



Genau dieser Tierschutzgedanke – das Minimum an Respekt gegenüber einem Lebewesen und Grundgedanke der Waidgerechtigkeit – ist bei der Bogenjagd in keiner Weise gewährleistet.

Hier wollen wir zunächst das „Trefferbild“ eines Gewehr- und eines Bogenschützen gegenüberstellen – am besten sichtbar beim Scheibenschießen auf dem Schießstand, bzw. Bogenplatz. Während sich die Treffer eines passablen Gewehrschützen in einem Bereich von wenigen Zentimetern um das Zentrum der Scheibe bewegen, liegen bei einem guten Bogenschützen schon zehn, zwanzig und mehr Zentimeter zwischen den steckenden Pfeilen – und das selbst bei Olympioniken. Grund hierfür ist der deutlich komplexere Bewegungsablauf bei der Schussauslösung, wodurch die Treffergenauigkeit beim Bogenschießen stark schwankt. Übertragen auf die zu erlegenden Tiere heißt das: Waidwundschüsse sind mit dem Bogen vorprogrammiert und schlichtweg trotz intensivsten Trainings nicht vermeidbar. Dazu kommt, dass für die Gewehrjagd spezielle Jagdmunition entwickelt wurde, die beim Auftreffen auf den Wildkörper „aufpilzt oder zersplittert“, und so schwerwiegende, sofort tödliche Verletzungen hervorruft. Ein Pfeil hingegen verursacht eine relativ kleine Wunde, die (außerhalb eines Herz- oder Lungentreffers) zum kläglichen Verenden des Tieres nach Tagen oder Wochen führt. Zurecht hat der Gesetzgeber 1975 die Bogenjagd im Hinblick auf die unzureichende Wirkung der Pfeilspitze und deren tierquälende Auswirkung verboten und wir bitten dringend darum, dieses Verbot beizubehalten.

## 2. Bögen sind Sportgeräte, keine Waffen

Das Bogenschießen, egal ob mit dem olympischen Recurvebogen oder einer der anderen Bogenarten, boomt als Volkssport. Außerdem ist der therapeutische Wert des Bogenschießens nicht zu vernachlässigen, da beim komplexen Ziel- und Schussablauf nahezu alle Muskeln im Körper beansprucht werden. In vielen Reha-Kliniken ist das Bogenschießen mittlerweile im Einsatz. Mit der Freigabe der Bogenjagd würde das Bogenschießen massiv am positiven Image verlieren. Die Tierschützer würden das Bogenschießen mit der Tierquälerei gleichsetzen, Vorbehalte gegenüber den Bogenschützen würden in der Öffentlichkeit geschürt und der Weg vom Sportgerät hin zu einer vom Waffengesetz reglementierten Waffe wäre ein kurzer. Das wiederum hätte fatale Auswirkungen auf die Sportwelt in Deutschland: Die Jugend- und Nachwuchsarbeit käme nahezu zum Erliegen, der gesunde Volkssport würde eingeschränkt. Ganz „Bogen-Deutschland“, das im Grünen oder in der Halle ihre Pfeile auf Scheiben fliegen lässt, die Bogenathleten, die für Olympia trainieren, und die Reha-Patienten, die auf die heilende Wirkung

des Bogensports setzten, müssten die fatalen Konsequenzen von einigen wenigen Bogenjägern tragen. Das darf nicht sein!

Die Bürgerallianz Bayern appelliert an die Entscheidungsträger in den Gremien des Deutschen Bundestags: Bitte geben Sie die Bogenjagd nicht frei – des Tierschutzes und des deutschen Bogensports wegen!

Ich bedanke mich für Ihre Bemühungen und verbleibe

mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Jürgen Vocke, MdL a. D.  
Sprecher der Bürgerallianz Bayern



Wolfgang Kink  
1.Landesschützenmeister BSSB